

# Ambulantes Auffangnetz

Die Stiftung Rheinleben hilft bei Problemen

Von Stephanie C. Weiss

**Basel.** Manchmal meint es das Leben nicht gut mit einem – die Probleme häufen sich. Wie bei der gelernten Laborantin und medizinischen Praxisassistentin – nennen wir sie Frau Schwarz. Nach einer längeren Babypause wollte sie wieder arbeiten, aber so weit kam es nicht: Nach der Scheidung und mehreren Todesfällen in der Familie fühlte sich die alleinerziehende Mutter von drei Kindern zunehmend überfordert. Die Folge: Depression.

Nach mehreren Klinikaufenthalten bekam sie zwar eine IV-Rente zugesprochen, der Alltag aber blieb sinnlos und leer. Hier knüpft die Stiftung Rheinleben an: Ihr Besuchsdienst ermöglicht es beispielsweise, ältere Menschen zu begleiten. «Mit diesem Besuchsdienst können die Klienten wieder Struktur in ihren Alltag bringen. Sie gehen Verbindlichkeiten ein, erfahren Sinn und Wertschätzung. Auch lernen sie mithilfe eines Coachings, mit Problemen umzugehen», fasst Martina Saner, die Co-Leiterin der Stiftung Rheinleben, das Angebot zusammen. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurde Frau Schwarz selbstsicherer und hatte das Gefühl, jetzt wieder «im Leben drin» zu sein. Mithilfe von IV-Massnahmen und dem Jobcoaching der Stiftung Rheinleben gelang ihr schliesslich der Wiedereinstieg ins Berufsleben.

Frau Schwarz ist eine von 1200 Klienten der Stiftung. Laut Statistik erleidet jeder zweite Schweizer in seinem Leben einmal eine psychische Erkrankung. Meist zieht eine solche Krise auch Probleme am Arbeitsplatz nach sich – weder Chef noch Kollegen verstehen das Verhalten. «Deshalb wenden wir

uns auch an die Arbeitgeber und bieten Unterstützung am Arbeitsplatz an. Es ist wichtig, dass man diese Probleme in einer frühen Phase erkennt und angeht», betont Saner. Ein rechtzeitig eingeleitetes Jobcoaching kann helfen, einer Entlassung entgegenzuwirken.

## Mit vereinter Kraft

Neben den berufsfördernden, arbeitsintegrativen Angeboten begleitet die Stiftung Rheinleben Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in sehr unterschiedlichen Krankheits- und Gesundheitsphasen und bietet ihnen je nach Bedarf punktuelle bis umfassende Hilfe. Sodass sie ein möglichst selbstbestimmtes Leben mit ihrer Krankheit führen können. «Diese Menschen bestehen nicht nur aus ihren Beeinträchtigungen, sondern haben auch viele Fähigkeiten und Ressourcen, welche wir in Zusammenarbeit mit ihnen fördern wollen. Auch das Aufbauen eines sozialen Netzwerkes ist sehr wichtig», sagt Saner, die mehrere Jahre im Grossen Rat sass.

Die am 1. Juni 2015 gegründete Stiftung Rheinleben ist ein Zusammenschluss der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und der Stiftung Melchior. Die vier Kompetenzbereiche Beratung, Wohnen, Tagesstruktur und Arbeit decken ein breites ambulantes, sozialpsychiatrisches Bedarfsspektrum ab. «Der Zusammenschluss ermöglicht es, noch besser auf den individuellen Bedarf der Klientel einzugehen», sagt Saner. Sie und Co-Leiter Peter Ettlin blicken auf acht Jahre Berufserfahrung in der PSAG und der Stiftung Melchior zurück.

**Tag der offenen Tür:** 20. August. Angebots-Information für Bevölkerung, Betroffene, Angehörige und zuweisende Stellen.

BaZ, 17.8.2015